

1. Berlin, ick liebe dir! (David Lang)

Berlin! Berlin, Berlin! Charles Charles Charleston, Charles Charles Chaplin! Berlin, Nünzähzwanzger Jahr. D'Wält schnuft uf. Dä gross Chriäg verbii, mä zuckt zu jedem neue Groove! Koka Koka Kokain und Hero Hero Heroin, Morphium. Niemert macht äs Gheimnis Autorene, Velorene, Boxe, Flugzüg, Mode, Kultur. Tanze, Trinke, Kino, Theater händ Hochkonjunktur! Nylonstrümpf und nackte Tanz, viel Strass und Straps und Firlefanz! Alles häll, alles häll und alles schnäll. Hey! S'Läbä isch ä Achterbahn, mä nimmt sich, was mä sich näh chan. was mä sich näh chan. Berlin! Berlin!

2. Golden war nicht alles (David Lang)

Goldig isch nöd alles gsii! Dä Schii hätt trügt, vill Lüüt händ nüt, d'Medaille chehrt sich im Sekundetakt. Goldig isch nöd alles gsii. Soldate mit Krücke am Bettle und Bücke, versehrt vom Chriäg. Prostituierti und Havarierti. Kampf uf dä Gass und Rassehass. Berlin, Berlin, du glitzrisch und glänzisch und du stinksch und begrenzisch, bisch halt eifach immer Berlin.

Goldig isch nöd alles gsii! S'Gäld nüt wärt, dä Alltag härt und gstunke hätt's und vill händ übli Chrätz. Goldig isch nöd alles gsii! Dunkel und häll, häll und dunkel, Gemunkel, Gestunkel, Getrunke, Gehunkel. Armuert und Hunger, Arbeitslosigkeit. Berlin, Berlin, du glitzrisch und glänzisch und du stinksch und begrenzisch, bisch halt eifach immer Berlin. Ideologie, Theorie, Droge und Gwalt wärded stärke, ohni Halt. Berlin, Berlin, du glitzrisch und glänzisch und du stinksch und begrenzisch, bisch halt eifach immer Berlin.

3. Jestatten, Ilse Möller (David Lang)

Jestatten, Ilse Möller! Von Jeburt Berlinerin. Ick kann Ihnen wat husten von wegen Berlin. Gibt's irgendwo 'nen kleene Job, dann is die Strasse voll. Und ob! Die stehen Schlange bis nach Leipzisch. Ick sach Ihnen wat, so unter uns zwei: Ick hab n Haus, Strasse Stubenrauch. Is nix Grosses, aba macht wat her! Und unterm Dach, da wohnt halt eben er! Frommermann, Harry Frommermann! Is n netter Typ. Zahlt auch schön die Miete. Klar, manchmal etwas spät. Hat in seinem Zimmer so'n Dings Klavierjerät. Klimpert rum und fabuliert, singt und gestikuliert. Hockt den ganzen Tag da unterm Dach in seiner Stube. Is 'n Jude. Frommermann, jetzt hörns aber mal uff. Is ja Neune schon vorbei! Frommermann! Ah! Ist die Ruhe nich schön? Frommermann, der hatte mal wieder nix zu tun. Des Zeugs mit der Schauspielerei liess er ruhn. Da schaltet er ganz plötzlich ein kleines Inserat, worin er gute Sänger suchen tat: Achtung! Selten! Berufssänger, nicht über 25, sehr musikalisch, schön klingende Stimmen, für einzig dastehendes Ensemble unter Angabe der täglich verfügbaren Zeit gesucht.

Det müssen Sie mir globen: Da kamen sübzüsch Leut. Vom Treppenhaus bis auf die Strasse standen die hier an. Alle wollen singen unterm Dach bei Frommermann. Wie's mir dabei ergeht, det kümmert niemand keenen Deut. Frommermann, jetzt is aber Schluss!

4. Vorsingen (Joachim Ringelnatz)

Wenn alle Stricke reissen, dann hänge ich mich auf.

5. So jing dat den janzen Tach (David Lang)

Dat warn Nummer eens und zwo von sicher sübzüsch! Und so gings den ganzen Tag. Alle sangen vor da oben, niemand aber wollte proben für keen Geld. Hat mir der Frommermann erzählt. Manch grosser Sängerstar war durch die Wände gut zu hören, doch tät's doch die gerade stören, wenn sie nich der Primus inter Pares wären. Nich?

9. Dat klang schon mal jar nich so übel (David Lang)

Dat klang schon mal jar nich so übel. Jetzt mussten die Herren nur grübeln, wo sie sich bewerben wollen, sollen, nich? Berlin war ja voll von so Kabarettzeugs, Theater, Revuen, wo Künstler rumtollen. Bisschen wat Choreografisches musste halt och sein. Na los, ihr vier! Na jeht doch! Sie hatten Schwein. Man liess sie schon bald in der Scala rein, um vorzusingen. Das Ergebnis von diesem Erlebnis war ein Nachgeschmack, ein schala in der Scala. Dat war n Reim, nich? Jetzt hörns ma rein in dat Vorsingen.

10. Tach, Herr Impresario (David Lang)

Tach, Herr Impresario! Kennen Sie uns schon? Wir sind die Melody Makers! Ach so, Sie kennen uns nicht. Macht ja nichts, kann ja noch werden. Sind ja noch nicht lang auf Erden. Wir sind die Melody Makers! Wie bitte? Ja, wir haben auch was vorbereitet. Nur einen Moment.

12. Dat war n'Flopp (David Lang)

Dat war n'Flopp. Aber anstatt dat Köpfchen jetzt in den Sand wurde es jetzt erst interessant. Denn die Herren übten jetzt noch viel mehr und bewarben sich schnell beim grossen Charell. Denn anstatt dat Köpfchen jetzt in den erwarben sich schnell von beim grossen Charell. Dat war DER Mann auf'm Platz. Wer's beim Charell schafft, der macht's. Etwas aber mussten sie ändern: Dat, was sie jesungen hatten dort in der Scala, dat war nüsch modern. Old fäschänd sagt man doch heute so gern. Da musste ein bisschen wat Poppiges rein.

14. Wir können auch lustig (David Lang)

Wir können auch lustig! Zum Beispiel so: Klara hat ein ein Fahrrad mit weichem Sitz und will damit nach Prag fahrn, zu Tomasz, der weiss noch nichts von seinem Glück, doch Klara hat ein Fahrrad mit weichem Sitz, damit's nicht drückt am Klara, Klara, Klara! "Auf geht's nach Prag!" meint Klara zag. Macht Proviant parat und klettert auf's Rad. Niemand war so überlegen, überlegen dieses Klara auszureden. Man sah Klara gehn, sie wurde nie wieder gesehn. Wir können auch international! International! Ich spüre Schweiss uf miner Stirn und mir isch heiss! Potz Himmelsack und Zwirn. Ich spüre Schweiss uf miner Stirn. Mir isch so heiss! Mir brötlet s'Hirn. Mir brötlet s'Hirn. Und us em Radio tönt's ganz unbeschwert und froh, äs lauft dä WellnessTango. Ich bereue, dass ich a dä Tombola dä Saunaguetschii han gno. Wellnesstango! Ich froge mich, ob d'Saunatur offe, und wänn nöd, ob öpper cho und mich dänn rettä wür. D'Temperatur i dem Brätterschlag isch scho fascht undert Grad. Und us em Radio... Ich wache uf ime främde Bett, näbed mir stoht ä Chrankeschwöschter, üsserscht adrett. Sie seit, mä heg mich gfunde dött im Wellnesbereich, vor dä Türe seg ich gläge, jo das seg än Seich. Ich heg offesichtlich z'warm gha und heg dänn vor luuter Durscht das Saunaöl mit Mangoduft i eim Zug abeglärt, dä Räscht vo därä Gschicht seg Wurscht. Und usem Radio... Ich schmöcke noch mim Schweiss und noch Mango. So cha's eim go. Herr Charell! Sagen Sie schnell, ob es gefällt. Do you like? Wie meinen Sie? Was Aktuelles? Ja, das haben wir auch! Hier noch also etwas Aktuelles: S'isch Pandemie! Sozialdistanz mues sii. S'Läbä, wiä mä's gha hätt: verbii, verbii! S'isch Dunnschtig und äs wäri Stamm im Dézaley. Dä Stammtisch cha sich dank em Heiner trotzdem gseh. Virtuell zwar nur. Pandemie pur. Dä Heiner hätt em Fredi gseit: Klick uf dä Link! Dä Fredi macht's und gseht dä Paul wo ihm grad winkt. D'Gerda isch au z'gseh, i dä Hand äs Glas

Rosé. Vom Paul und vo dä Gerda ghört mä nüt, äs harzt. Dä Heiner ghört mä nöd, sis Bildschirmbild isch schwarz. Plötzlich gseht dä Fredi une links äs Mikrofon. Klickt und hätt Ton. Dä Fredi ghört, wiä alli reded, eine frog: "Du, gsehd ihr mich?" Das mues dä Heiner sii, är tönt scho bitzli plogt. Ganz churz hätt är Bild. Är schwitzt wiä wild. Dänn isch är wieder wägg, und wiiter goht das Gschwätz. Dä Fredi gseht, dass i sim Glas kei Bier meh hätt. Virtuelle Stamm verbii. Möglich gmacht dur d'Pandemie. Alli händ di ganzi Stund luut diskutiert. Ohni z'lose händ's di ganz Zyt schwadroniert. Dä virtuelle Stammtisch, das hätt mä grad gseh, isch eigentlich nöd andersch, als im Dézaley! Herr Charell, Herr Charell, Herr Charell, was sagen Sie? Aha, so so, ja ja, momoll! Nein, wir heissen Melody Makers! Ach so, das war keine Frage. Ach so, wir heissen jetzt nicht mehr so. Ach so, das war keine Ach so, das war keine Ach so, das war keine Ach so wir heissen jetzt nicht mehr so. Comedian Harmonists? Wow!

15. Und dann jings plötzlich schnell! (David Lang)

Und dann jing's plötzlich schnell, dank Charell. Erst gab es nur 'ne Gala dann kamen och Konzerte. Innert ein paar Wochen waren sie in aller Munde. Ist doch die Härte. Nich? Eine Agentur hatten die noch nich! Die Telefone nahmen sie gleich selber an. Und machten dann den grossen Lärm, damit man meinte, sie seien komplett überbucht. Und tatsächlich waren sie bald überall gesucht. Die Hits von den Herren bald echte Kassenschlager. Den Puls der Zeit hatten sie erwischt, Berlins Lebensader. Und nicht nur in BerlinAuch in Leipzüs. Und dann La France, die U S A!

19. Erfolg (David Lang)

Erfolg, Erfolg macht attraktiv! Mä flüchtet schnell us em Alltagsmief! Gescht New York, dänn Paris, Berlin! Erfolg produziert Adrenalin! Adrenalin! Än S U V, möglichscht gross, mues sii! Ä Yacht vor em Znacht, Zigarre und Wii! Jedä Tag äs Fäscht, jede Tag zum Frisör! Än schöne Rolls Royce mit Chauffeur! Niä meh i dä Schlange stoh. Immer än Tisch im Liäblingsrestaurant. Adrenalin! Erfolg, Erfolg, mä wird respektiert. Wägg mit allem, wo dä Rusch verdirbt. Alles funklet, glitzret häll! Erfolg, Erfolg, du bisch starch, du bisch schnäll. Alli, alli stönd uf dich, und du tuesch so, als wär's dir glich! First Class Flüg und First Class Läbä. Bliibsch immer meh am Chlütter chläbä! Adrenalin! Wänn's nüme langet, holsch dir Adrenalin! Wänn's nur no hanget, holsch dir Adrenalin! Nur volli Sääl, du bisch dä King! Erfolg, Erfolg, das isch dis Ding! Bisch än Siegertyp, s'goht nur duruf. Champagner für alli für än lange Schnuf. Youtube, Tiktok, Instagram. Nur schöni Föteli, kei Scham. Und irgendwänn wachsch am Morge uf und merksch sit gescht goht's nümm duruf. Du merksch, din Schnuf isch knapp, du bisch tuch. Ab dänn wird's sträng uf diner Reis. Du tuesch zerscht so, als wärsch no immer heiss. Häsch aber Angscht, dass scho bald niemert meh vo dir weiss. Adrenalin! Irgendwiä bruchsch immer meh Adrenalin. Irgendwiä tuet dä Abstieg so weh. Adrenalin! Nur lääri Sääl, bisch nümm dä King! Erfolg, Erfolg isch nümm dis Ding! Wägg mit em Champagner, s'goht durab. Nur Bier Prix Garantie! Youtube, Tiktok, Instagram. Kein Schwein intressiert's. Du gheisch ab em Damm.

21. Berlin, 1933 (David Lang)

Berlin, Berlin! So schnäll isch Gold zu Ise worde, Ruhm zu Bruun, Glaube zum Verhängnis, d'Wält zumne Gfängnis. Berlin, Berlin! Jedä, wo scho lang hätt wellä wichtig sii, isch jetzt däbii. Berlin, Berlin, Berlin! Für d'Karriere i d'Partei! Das isch doch einerlei. Diä händ halt uf dä Strosse d'Macht und schöni Fackelumzüg i dä Nacht. S'isch jo nur ä Mitgliedschaft, ä Uniform, suscht isch äs nüt. Mä isch jo no dä glich, nur redt mä halt nümm gärn mit allne Lüüt. Berlin, Berlin! So schnäll sind Fründe Finde worde, wär sich nöd bekännt, wird schnäll wäggdrängt. Oh, Berlin, Berlin! Jedä, wo scho lang am Nachbar Rach will näh, da cha's em jetzt gäh! Berlin, Berlin.

23. Mame, Mauschel, Maseltov (David Lang)

Mame, mauschel, Maseltov, Techtelmechtel, Stuss und Zoff. Bammel, Beiz und kleines Kaff, Schickse, Ramsch Schamass! An das Stadttor da klopf ein Mann faselt in Poesie von Schlachten und Stärke, von Männlichkeit und Sieg, sodass man es nicht glauben kann. Plötzlich geht es dem Städtl schlecht und der Mann ist immer noch da, und plötzlich hört man ihm zu und denkt, s'ist recht, was der uns so sagt. Nein, nein, wird es niemals sein.

Kleopatra (David Lang)

Es war vor vielen Jahren eine schöne Frau. Die nahm es mit der Treue recht genau. Jedem Mann, mit dem sie tanzte nachts, et cetera, war sie treu, bis dass es morgen war. Sie hiess Kleopatra. Die diversen Männer nahmen mit Verdruss zur Kenntnis dieser schönen Frau leiblichen Genuss. So ein stolzes Männerherz hält's nicht lange aus, dass sie auch noch andre küsst, seine kleine Maus. Kleopatra, schöne Frau vom Nil. Kleopatra, für die Männerwelt am Nil zu viel. Eines Tages klopfte es an die Tempeltür. Ein fescher, strammer Bursche meldet sich zu Diensten ihr. Scharwenzelte um sie herum, sie wusste nicht, wer's war. Er sagte: Ich bin Julius, der Julius Cäsar. Kleopatra, schöne Frau vom Nil. Kleopatra, ich empfinde für dich so viel. Julius war recht verliebt, Kleopatra bald auch. Sie kraulte ihrem Imperator seinen Herrscherbauch. Die beiden lebten miteinander selig dort am Nil. Und keiner ward dem anderen auch einmal nur zu viel. So ging es lange Zeit vor sich und beiden war es wohl. Kleopatra war oft zu Haus und gar nicht mehr frivol. Morgens führte Cäsar Krieg und nachmittags zu Haus forderte Kleopatra den Julius heraus. Kleopatra, schöne Frau vom Nil. Kleopatra: Von Liebesdingen wusste sie viel. Sie machten mit Vergnügen zusammen einen Sohn und nannten ihn, warum auch nicht, stolz Cäsarion. Sie zügelten dann bald nach Rom, weil der Julius dienstags immer im Senat mit Männern reden muss. Von einer solchen Sitzung kam der Cäsar nicht mehr heim. Darauf begann ein Freund von ihm Kleopatra zu frein. Doch irgendwann ging das auch schief und auch Kleopatra kam nicht mehr heim und allgemein war sie auch nicht mehr da. Cäsarion regierte ein paar Jahre dann am Nil. Man sagte ihm ganz oft: "Du, deine Mama hatte Stil! Die war so elegant gekleidet, immer feinstes Tuch. Irgendwann schreibt sicher einer über sie ein Buch." Man hatte Recht, zwei tausend Jahre später war's so weit. Kleopatra erschien in Hieroglyphen unsrer Zeit. So schön gezeichnet, edl, charmant und voller Witz. Halt nur, doch immerhin im sechsten Band von Asterix.